



## Das „Kraftwerk-Konzept“ an der Gesamtschule Hüllhorst

### Einzelfallhilfe im fließenden Schulalltag

**Die Gesamtschule in Hüllhorst im Kreis Minden-Lübbecke erprobt ein innovatives Konzept, das an den Gesamtschulen in NRW einmalig ist. Es bietet Schülern und Schülerinnen pädagogische und therapeutische Einzelfallhilfe im fließenden Schulalltag.**



**Bego Barcic**  
Lehrer  
Koordinator für  
Öffentlichkeitsarbeit

BEGO BARCIC

**D**er ehemalige Differenzierungsraum im A-Trakt der Gesamtschule Hüllhorst versprüht bereits beim Hereintreten eine besondere Atmosphäre. Der Duft von frisch gebrühtem Kräutertee liegt in der Luft des sonnendurchfluteten Zimmers. In der Mitte stehen zwei sandfarbene runde Besprechungstische. Ein Regal mit Gesellschaftsspielen und einer Tee-Theke laden zum Verweilen ein. Mehrere blaue Sitzsäcke befinden sich auf dem hellen Teppichboden in einer Ecke des Raumes. In der gegenüberliegenden Ecke hat ein Stand-Boxsack seinen Platz gefunden. „Den hat erst letztes ein aufgebracht Schüler bearbeitet, weil er sich wegen einer mangelhaft bewerteten Klassenarbeit abregieren musste“, erläutert die Ergotherapeutin Anne-Kathrin Ollech. Nachdem sie mehrjährig Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen in der Pädiatrie sammeln konnte, betreut sie seit Anfang des

aktuellen Schuljahres Schüler und Schülerinnen an der Gesamtschule Hüllhorst im Rahmen des Kraftwerk-Konzepts.

#### Pilotprojekt „Kraftwerk“

Das inhaltlich geschützte Konzept „Kraftwerk“ wurde im laufenden Schuljahr als ein von der Gemeinde Hüllhorst finanziertes Pilotprojekt eingeführt, es bildet die dritte Säule der Schulsozialarbeit neben dem Beratungslehrerteam und den Schulsozialpädagoginnen. Es bietet Kindern mit Lernschwierigkeiten und/oder Verhaltensauffälligkeiten der Jahrgänge fünf bis zehn in einem speziell dafür ausgestatteten Raum, der sich bewusst von dem schultypischen Mobiliar abgrenzt, Betreuung und Förderung durch eine schulexterne Person. Dabei werden verschiedene Methoden aus den Bereichen der Ergotherapie, Lerntherapie, Verhaltenstherapie und Traumapädagogik angewendet.

#### Zielsetzung

Angezielt wird dabei unter anderem das Erkennen und Fördern von individuellen Fähigkeiten und Stärken, die Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Umgang mit schwierigen Situationen und Frustrationen, die Stärkung von Motivation und Durchhaltevermögen, die Förderung von Teamarbeit sowie die Entwicklung von Zukunftsaussichten. Das Kraftwerk ist den ganzen Schultag zugänglich. Grundsätzlich gibt es für bestimmte SchülerInnen feste Termine, die im Voraus vereinbart werden. Diese SchülerInnen können, falls sie im aktuellen Unterricht an ihre Grenzen stoßen und eine Auszeit oder Reflexionszeit benötigen, spontan das Kraftwerk aufsuchen. Das kommt aber eher selten vor, in der Regel kommen KlassenlehrerInnen zu der Ergotherapeutin, weil sie bei bestimmten Kindern oder Jugendlichen länger anhaltende Problemlagen erkennen. Die Problemlage wird daraufhin erörtert und eine weitere Vorgehensweise geplant.

#### Vorgehen

Prinzipiell werden wöchentliche Gespräche mit festen Terminen vereinbart, nachdem zunächst im Erstkontakt ein Einführungsgespräch mit dem betreffenden Kind stattgefunden hat. Dieses

Verfahren läuft nach einem festen Muster ab. Um mit dem Gegenüber in ein vertiefendes Gespräch zu kommen, wird eine Mind-Map von dem betreffenden Kind ausgefüllt. Beim Blick auf ein Exemplar wird deutlich, dass die jeweilige Person im Mittelpunkt der Mind-Map steht. Hier stellt es sich mit einem eigens erstellten Profil selbst dar. Oft wird der eigene Name in Kombination mit einem Symbol oder einem farbigen Piktogramm gewählt. Zwei Hauptthemen der Mind-Map lauten „Familie und Freunde“ sowie „Hobbies und Interessen“. Am Ende der anderen zwei Hauptzweige steht „Das fällt mir schwer“ beziehungsweise „Wünsche und Ziele“. „Hieraus ergibt sich mein Handlungsauftrag. Denn das sind die Veränderungswünsche des Kindes“, ergänzt die Therapeutin. Erstaunlicherweise decke sich die Selbstreflexion fast immer mit der Fremdwahrnehmung durch die Lehrkraft. Im Anschluss an diesen ritualisierten Erstkontakt zum beiderseitigen Kennenlernen geht es sehr spezifisch weiter. Anne-Kathrin Ollech erstellt auf Grundlage der ersten Einheit und in Rücksprache mit den involvierten Lehrkräften einen individuellen Trainingsplan.



### Trainingsmethoden

Offt wende sie Konzentrationsübungen an, um bestimmte Fähigkeiten wie die visuelle, auditive und selektive Aufmerksamkeit zu fördern, erläutert die Ergotherapeutin. Auch Kombinationsübungen, in denen motorische und kognitive Ressourcen gleichzeitig beansprucht würden, kämen hierfür zum Einsatz, indem neben Kreativaufgaben – wie beispielsweise Diamond Painting – ein Hörspiel im Hintergrund laufe. Oft fänden auch bestimmte Methoden Anwendung, die das Zusammenspiel zwischen den beiden Gehirnhälften schulen würden. Einige bräuchten wiederum Hilfestellungen im Selbstmanagement, um ihren Schulalltag zu organisieren und die damit verbundenen Aufgaben erfolgreich zu erfüllen.

Sehr beliebt bei den Kindern seien auch ganz simple Maßnahmen wie das Spielen von herkömmlichen Gesellschaftsspielen fernab der digitalen Welt, da sie aufgrund der persönlichen Interaktion mit einer realen Person in unserer reizüberfluteten Welt einen willkommenen Ruhepol darstellten. Aber auch die persönliche Unterhaltung, in der schulische oder persönliche Probleme zur Sprache kämen, werde oft gesucht.

Nach acht bis zehn Sitzungen wird ein Gespräch mit den beteiligten Lehrkräften geführt. Die wenigsten

SchülerInnen könne man nach diesem Zeitraum aus dem Kraftwerk entlassen. „Das sind meistens diejenigen, die nur einen kleinen Input gebraucht haben, bei denen das Einüben einiger Lern-techniken gereicht hat“, konstatiert Anne-Kathrin Ollech. Die meisten hätten allerdings einen Bedarf an längerfristiger Betreuung. Bei diesen Fällen gehe es in dieser ersten Phase vorrangig darum, Vertrauen aufzubauen, um dann mit der eigentlichen Arbeit zu beginnen.

### Fazit

„Es ist sehr erfüllend zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen nach einem meist skeptischen Anfang sich mir gegenüber öffnen und ich sie dazu motivieren kann, an ihrer eigenen Person und ihren persönlich gesteckten Zielen aus dem Eingangsgespräch zu arbeiten“, so Anne-Kathrin Ollech. Die im Kraftwerk angemeldeten SchülerInnen sind anscheinend auch zufrieden, denn es gibt keine Aussteiger, vielmehr eine wachsende Zahl von Interessenten.

Dass die Arbeit des Kraftwerks in der gesamten Schulgemeinde positiv aufgenommen wird, bilanzierte der Schulleiter Jörg Rümpel kürzlich in einer Stellungnahme im Bildungsausschuss der Gemeinde Hüllhorst. „Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Kraftwerk von



allen Beteiligten als sinnvolle und wichtige Hilfe sowie Entlastung wahrgenommen wird“, resümierte Jörg Rümpel die durchgeführte Evaluation und plädierte für eine Fortsetzung des Projekts auch im Folgeschuljahr. Die Planungen dafür laufen schon. In einem Planungsgespräch haben der Schulleiter und Elke Plegge, die Geschäftsführerin des „Kraftwerk-Konzepts“, die Fortführung des bestehenden Betreuungsangebots bereits projektiert. Personell ist Anne-Kathrin Ollech weiterhin fest eingeplant.

Mein Blick fällt beim Herausgehen noch einmal auf den Boxsack und ich denke an den Schüler, der kürzlich seinen Frust an diesem abgelassen hatte. Auf Nachfrage erfahre ich, dass er sich mit Anne-Kathrin Ollech bei einer Tasse Tee auch über seine verhaute Arbeit unterhalten hatte und zuversichtlicher in den Schulalltag zurückkehrte ◀.

**Foto oben:** Anne Ollech und ein Schüler spielen ein Strategie-Brettspiel

**Foto linke Seite:** Der Boxsack hilft den Schülerinnen, ihren Frust und Ärger abzureagieren

Foto Bergo Barcic